

## In diesen Tagen

wurde der neue amerikanische Präsident vereidigt. Fast zeitgleich haben wir aus London von der englischen Premierministerin gehört, dass sie sich mit einem harten Schnitt aus Europa verabschieden möchte. Wir Deutschen möchten, wie die Kinder, in allem immer das Beste sehen. Trump wird daher schon weithin in ein milderes Licht getaucht, und den Engländern wollen wir beim BREXIT entgegenkommen, sie am liebsten in der EU halten.

Die Engländer, die gegen den Wunsch der Franzosen aufgrund deutscher Mühe und Fürsprache in die Europäische Gemeinschaft gedrückt wurden (Willy Brandt war der Haupttreiber) schmeißen uns nun das europäische Modell wie ein Stück Dreck vor die Füße, und Trump hat in seinem letzten Interview als „Privatmann“ ohne jede Not und besondere Veranlassung bekundet, dass er Deutschenhasser sei (*I am a Germanoaphobe - believe me*).

**Es wäre vielleicht doch einmal an der Zeit, unsere hündische Haltung gegenüber den Angloamerikanern zu überdenken.** Was haben wir von diesen selbstgerechten Staaten und Ego-Manen zu erwarten? Die Geschichte lehrt - nichts Gutes.

## Hass aus der USA

Am 6. April erklärte die USA, mit der es niemals Differenzen gegeben hatte, ohne Grund Deutschland den Krieg: *Es ist schrecklich, dieses große friedliebende Volk in einen Krieg zu führen. Doch Recht ist kostbarer als Frieden*, erklärte Woodrow Wilson. Die Berufung ausgerechnet der USA auf ihre Mission zur Verteidigung des Rechts ausgerechnet gegen den anerkannt besten Rechtsstaat der damaligen Welt, Deutschland, ist für uns Deutsche auch heute noch schwer erträglich. Wilson wird freilich als bekennender Rassist Ku-Klux-Klan – Anhänger heute selbst in den USA als Heuchler bezeichnet. 1918 schrieb er: *Nach dem nach dem Bürgerkrieg war der großartige Ku-Klux-Klan entstanden and helped rid the South of the intolerable burden of governments sustained by the votes of ignorant negroes – und trug dazu bei, den Süden von der unerträglichen Last von Regierungen zu befreien, die von den Stimmen unwissender Neger gestützt wurden*.<sup>1</sup> Mit welchem Grund erklärte Wilson erklärte Wilson also 1919 in Versailles gegenüber Lloyd George? *„I have always detested Germany. I have never gone there. Ich habe Deutschland immer verabscheut. Ich bin dort nie gewesen..“*<sup>2</sup>

In den USA wurde damals innerhalb kürzester Zeit ein ungeheures Maß an Hass gegen Deutschland entfacht. In Cleveland /Ohio wurden deutsche Bücher auf einen riesigen Scheiterhaufen verbrannt, und in Cincinnati wurden aus den öffentlichen Bibliotheken alle deutschen Publikationen entfernt.<sup>3</sup> Zahlreiche deutsche Ort- und Straßennamen wurden anglisiert. Als besonderes Beispiel für diesen Hass sei das offizielle Gebet im amerikanischen Kongress vom 10. Januar 1918 wiedergegeben:

---

<sup>1</sup> Philips, Patrik, *Blood at the Root, - A Racial Cleansing in America*, 1916 ISBN 978-03932- 93012

<sup>2</sup> Zitiert bei Wikipedia ( 15.1.2017) nach: Manfred F. Boemeke: *Woodrow Wilson's Image of Germany*. In: Manfred Boemeke u. a. (Hrsg.): *The Treaty of Versailles. A Reassessment after 75 Years*. Cambridge University Press, Cambridge 1998, S. 603–614, hier S. 603.

<sup>3</sup> Wulf, Andrea, *Alexander von Humboldt und die Erfindung der Natur*, Bertelsmann, 3. Aufl. 2015 , S. 418 mit Nachweisen auf ; New York Time v. 4. April 1918

Allmächtiger Gott! Du weißt, oh Herr, dass wir in einem Kampf auf Tod und Leben stehen gegen eine der gemeinsten, übelsten, gierigsten, geilsten, blutrünstigsten, sündhaftesten und habgierigsten aller Nationen, die jemals das Buch der Geschichte geschändet haben ... Wir bitten Dich, o Herr, entblöße deinen mächtigen Arm und schlage das große Rudel dieser hungrigen, wölfischen Hunnen zurück, von deren Fängen Blut und Schleim tropfen. ... Dir sei Lob und Preis immerdar, durch Jesus Christus, Amen.<sup>4</sup>

## Hass aus England

Dieses fromme „Gebet“ wird aber wohl noch übertroffen von der Predigt des Bischofs von London v. 28. November 1915 in Westminster Abbey<sup>5</sup>:

*Everyone that puts principle above ease and life itself above mere living is banded in great crusade to kill Germans, not for the sake of killing, but to save the world, to kill the good as well as the bad, to kill those who have shown kindness to our wounded as well as the friends. -Wer immer Pflicht über Bequemlichkeit stellt, und das Leben als über das schlichtes Dahinleben, ist aufgerufen zu dem großen Kreuzzug, Deutsche zu töten, nicht um des Tötens willen, sondern um die Welt zu retten, Deutsche zu töten, die Guten ebenso wie die Schlechten, zu töten, auch wenn sie freundlich zu unseren Verwundeten waren und unsere Freunde.*

**Ich lobe 100 EURO aus demjenigen, der mir ein gleichartiges Gebet oder eine gleichartige Predigt eines deutschen Bischofs aus Deutschland nachweist!**

Wir Deutschen möchten gerne daran glauben, dass diese Dinge heute vorbei sind. Da wir aber entsprechende Hinweise aus den USA oder England nicht haben, geschweige eine Entschuldigung, sondern das Gegenteil erfahren, legen wir deren gelegentlich auch schon mal glimpfliche Worte borniert zu unseren Gunsten zurecht. **Wir benehmen uns gegenüber den Angloamerikanern wie ein Schüler, dessen Versetzung gefährdet ist, und der aus gelegentlichen Freundlichkeiten des Lehrers Zeichen dafür erhascht, dass nun alles wieder gut sei.** Das ist es aber, wie dargelegt, nicht.

**Wir Deutschen müssen endlich politisch erwachsen werden. Wir müssen unsere Freunde suchen und wägen – die wir dafür halten, sind es oft nicht.**

M.A. 20. Januar 2017

---

<sup>4</sup> Congressional records of the second Sessions of the 65th Congress of the United States of America vol. LVI, S. 762: hier zitiert nach Uhle-Wettler, Franz: Bemerkungen zur deutschen Sicherheitspolitik, in: Knüttner, Hans-Helmuth (Hrsg.): Europa ja – aber was wird aus Deutschland?, Tübingen 1998, S. 182.

<sup>5</sup> zitiert in : S. Radhakrishnan, Eastern Religion and Western Thought, Oxford University Press, Nachdruck 1958 der 2. Auflage